

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 7

Artikel: Anekdote über eine Anekdote
Autor: Spitzer, Harald
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-489054>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

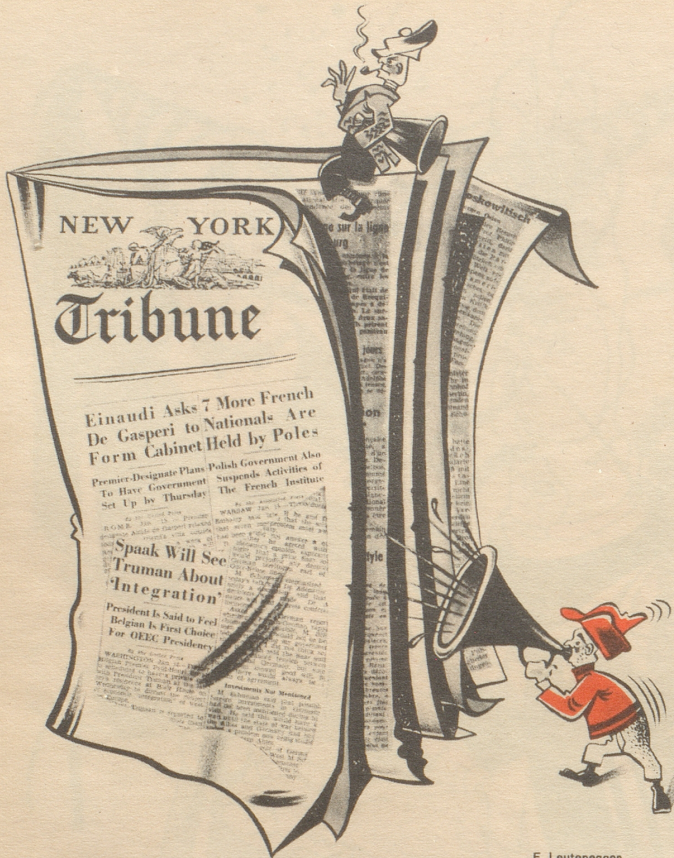
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



E. Leutenegger

Das Echo der Welpresse streikte!

Eine Pressekonferenz der tschechischen Gesandtschaft in Bern wurde durch die Journalisten boykottiert.

Zoologie im Alltag

Der Hotelefant

Wo solch ein Ungetüm im Haus,
Da ziehen Zimmernachbarn aus.

Der Kunterbuntspecht

Welches Genie, welches Talent,
Das alles (wie's zugibt) kann, tut und kennt.

Der Werwowaswiedehopt

Neugier und Wissensdurst
Passen zusammen wie Kuchen und Wurst.

Die Aushängeschildkröte

Die Wesen führen mit Gewicht
Die Abstammung klar im Gesicht.

Der Wedelmarder

Hinten wedelt ergeben sein Schwänzchen.
Vorne denkt er ans eigene Ränzchen.

Der Sehering

Er sieht voraus, was wird geschehen.
D. h. er hat's dann vorausgesehen.

Der Krawalligator

Man braucht den Kerl nur anzublicken —
Schon wird er seine Muskeln zücken.

Das Strebhuhn

Eierlegen ist des Huhnes Pflicht.
Doch genügt das manchmal Hühnern nicht.

Robert Däster

Anekdote über eine Anekdote

Die Gebrüder Schligal befanden sich in einer Gesellschaft. Unter anderem wurde eine Anekdote zum besten gegeben, worüber die beiden herzlich lachen mußten. Die zwei waren leidenschaftliche Erzähler, nicht nur mit der Feder, sondern auch mündlich, aber während sich der eine aufs Pointieren verstand, hatte der andere davon keine Ahnung ...

Auf dem Heimweg entspann sich zwischen ihnen folgendes Gespräch ...

Wilhelm: «Diese kleine, ausgezeichnete Geschichte möchte ich gerne für mich allein haben.»

Friedrich: «Wilhelm, die Anekdote ist zu gut, als daß du sie verderben darfst; überlass sie mir.»

Das ging so ein Weilchen hin und her.

Schließlich versuchte es Wilhelm mit Bestechung: «Schau, Friedrich, du spitzest doch schon lange auf meine silberne Tabakdose; wenn du auf die Geschichte verzichtest, schenk ich dir die Dose!»

Der Kampf des Bruders war heftig, aber kurz: er erhielt die Dose ...

Und Wilhelm legte in der nächsten Gesellschaft mit seiner Anekdote los. Er brachte sie aber hastig und unsicher

und nahm außerdem noch ein Stück der Pointe in den Anfang seiner Erzählung auf.

Da reißt dem guten Friedrich Schligal die Geduld, er zieht schnell die silberne Tabakdose aus der Tasche, schiebt sie seinem Bruder hin und erzählt die Anekdote in bekannter Könnerschaft, daß sich die Zuhörer königlich amüsieren ...

Harald Spitzer

Verstimmt

Ein jungverheiratetes Paar sitzt im Wohnzimmer. Er im Fauteuil, die Zeitung lesend, sie auf einem Hocker neben ihm und stichelt an einer Hand-

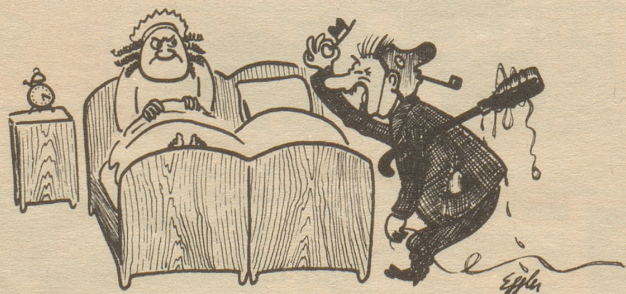
arbeit. Plötzlich legt sie diese beiseite, faßt den Mann um den Hals und sagt zärtlich: «Tschonny, chomm säg mr öppis Liebs!» — Er: «Hör doch uuf und los mi goo. I bi jetzt verschtimmt.» — Sie: «So, hani eigetli es Klavier ghürote?»

EM

Schriftstellerseufzer

«Wänn i öppis Rächts will schriibe, mues i zerscht öppis Rächts ässe. Wänn i aber öppis Rächts söll ässe chöne, mues i zerscht e rächts Honorar ha. Wänn ich aber e rächts Honorar will, muesi zerscht öppis Rächts schrybe ... s isch zum dervolauffe.»

EM



„Guete Morge Anni — züch etz au d Larve-n-ab!“